Welche Bedeutung könnten folgenden Zahlen haben? 225, 168, 133, 104, 75 und 74. Dazu ein kleiner Tipp: Es handelt sich dabei um Minuten.
Nun, vermutlich haben Sie es nicht herausgefunden. Es sind die Reisezeiten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von bzw. nach Chur in verschiedene Gemeinden des Kantons Graubünden sowie nach Zürich. In der Reihenfolge der Reisezeiten sind es die Fahrten nach Brusio 3 h 45 min, nach Müstair 2 h 48 min, nach Roveredo 2 h 13 min, nach Scuol 1 h 44 min und nach Disentis 1 h 15 min.
Alle in Graubünden liegenden Ortschaften benötigen mehr Reisezeit mit den ÖV als eine Fahrt von Chur nach Zürich mit 1 h 14 min. Dabei habe ich nicht einmal aus jeder Region die entferntesten Ortschaften für diesen Vergleich genommen!
Mit diesem Zahlenspiel leitete ich im vergangenen Oktober mein Grusswort an die Jahresversammlung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) in Scuol ein. Dieser jährlich stattfindende Anlass erlaubt es jeweils, neben den Diskussionen und Beschlüssen über bildungspolitische Themen, auch den Gastkanton näher kennen zu lernen. Die Erfahrung zeigt, dass oft die Herausforderungen des flächenmässig grössten und sprachlich vielfältigsten Kantons der Schweiz immer wieder in Vergessenheit geraten.
Diese Fakten fordern auch das Bündner Schulsystem heraus. In den Regionen müssen die erforderlichen Ausbildungsangebote mindestens auf Volksschulstufe sichergestellt werden, auch wenn sie nur kleine Schülerzahlen aufweisen.
Weiter hat die geografische Ausdehnung verbunden mit den topografischen Gegebenheiten zur Folge, dass Lehrpersonen, welche sich im Sinne der «éducation permanente» weiterbilden, lange Reisezeiten in Kauf nehmen müssen.
Eine weitere Herausforderung bildet die kantonale demografische Entwicklung. Während Regierungskollegin Silvia Steiner für den Kanton Zürich im Mittelschulbereich drei neue Schulhäuser plant, hat in Graubünden die Anzahl Mittelschülerinnen und -schüler als Folge des Geburtenrückgangs von rund 3200 im Jahr 2010/11 auf etwa 2600 im Jahr 2018/19 abgenommen. Dies entspricht einem Rückgang von rund 19 Prozent, was für einzelne Mittelschulen ein Problem darstellt. Die Anzahl Lernender hat ebenfalls abgenommen und stellt sowohl Lehrbetriebe als auch verschiedene Berufsfachschulen vor grosse Aufgaben.
Dies sind nur einige der verschiedenen Herausforderungen mit denen Graubünden konfrontiert ist. Trotzdem habe ich meine Kolleginnen und Kollegen der EDK nicht nur auf diese Besonderheiten hingewiesen, sondern auch auf die Schönheiten und

Vorzüge unseres Kantons. Ich habe auch betont, dass wir alle sehr motiviert sind, diese Herausforderungen anzupacken und uns für einen attraktiven Wohn-, Schul- und Arbeitskanton mit dezentralen Angeboten einsetzen. Dazu gehört weiterhin ein fairer Finanzausgleich auf nationaler und kantonaler Ebene und die Fortsetzung der Abgeltung der Wasserkraftnutzung mit den Wasserzinsen. Meine Kolleginnen und Kollegen haben gemäss Rückmeldungen ihr Bewusstsein für unsere Anliegen gestärkt und den Aufenthalt in Graubünden sehr genossen!

Jon Domenic Parolini, Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements